

Mein Kind und rechtsextrem?!

„Mein Kind und rechtsextrem ... wie abwegig ist das denn?!“

Eltern und andere Angehörige rechtsextrem orientierter Heranwachsender stehen oftmals vor der Herausforderung ihrem Kind* zu zeigen, wie sehr ihnen ihre intoleranten und menschenfeindlichen Einstellungen und Verhaltensweisen missfallen. Andererseits möchten sie den Kontakt nicht verlieren und ihrem Kind auch weiterhin zur Seite stehen.

*Wenn in der Ausstellung von „Ihrem Kind“ gesprochen wird, ist damit nicht nur Ihre Tochter oder Ihr Sohn gemeint. Die beschriebenen Hinweise gelten natürlich auch, wenn es um ihr Enkelkind, Ihre Schwester, Ihren Bruder oder andere Angehörige geht.

Woran erkennen Sie eine rechtsextreme Orientierung?

Veränderungen im Kleidungsstil sind keine verlässlichen Hinweise mehr. Einschlägige Musik und Internetseiten, Aufkleber sowie menschenfeindliche Äußerungen können erste Anzeichen für diese Orientierung sein. Jugendliche ändern ihren Freundeskreis, treffen sich mit Cliquen – auch virtuell, die dem rechtsextremen Spektrum zuzurechnen sind.

Rechtsextremismus ist kein Kinderspiel

Oft wird die rechtsextreme Orientierung Heranwachsender als pubertäre Phase abgetan. Es kann sich tatsächlich um eine kurze Episode handeln. Einstellungen und Kontakte können sich aber auch festigen und Jugendliche bewegen sich aktiv in die rechtsextreme Szene hinein. Dieser Prozess kann unterbrochen werden: Durch das Miteinander von z.B. Eltern, anderen Angehörigen, Pädagoginnen und Pädagogen sowie den Unterstützungsangeboten der Eltern- und Angehörigenberatung in Mecklenburg-Vorpommern.

Was könnte für Sie hilfreich sein?

Die eigene Haltung klären: Wofür stehe ich? Worin besteht mein Unbehagen? Warum stört mich das? Was mache ich mit diesen Gefühlen? Diese Ausstellung möchte Eltern und andere Angehörige anregen, sich mit diesem Thema zu beschäftigen.



Agentur für soziale Perspektiven e.V. (Hg.)
„Versteckspiel - Lifestyle, Symbole und Codes von Neonazis und extrem Rechten“, Berlin, 2017.
[<http://www.dasversteckspiel.de>]



Timo F.
„Neonazi“, Autobiografischer Roman, Arena Verlag, Würzburg, 2017.
[<http://www.arena-verlag.de>]



Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern (Hg.)
„Begleitmaterial zur Biografie von Timo F.“, Schwerin, 2017.
[<http://www.lpb-mv.de>]



Claudia Hempel
„Wenn Kinder rechtsextrem werden“, Mütter erzählen, Zu Klampen Verlag, Springe, 2008.
[<http://www.zuklampen.de>]



Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern in Zusammenarbeit mit der AG Eltern- und Angehörigenberatung (Hg.)
„Mein Kind und rechtsextrem ... wie abwegig ist das denn?!“ Eine Informationsbroschüre für Eltern und Angehörige, Schwerin, 2014.
[<http://www.lpb-mv.de>]



Cornelius Peltz - Förster
„Handlungsfähig bleiben - handlungsfähig werden“, Rechtliche Grundlagen und Handlungsempfehlungen für Eltern rechtsextremer Jugendlicher, Braunschweig, 2010.
[<http://www.arug.de>]



Birgit Rommelspacher
„Der Hass hat uns geirrt - Junge Rechtsextreme und ihr Ausstieg aus der Szene“, Campus Verlag, Frankfurt/M., 2006.
[<http://www.campus.de>]

Eltern- und Angehörigenberatung in Mecklenburg-Vorpommern erhalten Sie bei den Regionalzentren für demokratische Kultur, bei der Ausstiegs- und Distanzierungsbegleitung JUMP und in AWO-Familienzentren. Weitere Informationen und Kontaktdaten finden Sie online: [<http://www.beratungsnetzwerk-mv.de>]



Wir lieben unsere Kinder, wir achten ihre Person, wollen aber ihre rechtsextreme Orientierung nicht akzeptieren.

Zitat: Die Berliner Elterninitiative „Eltern gegen Rechts“.

„Mein Kind und rechtsextrem ... wie abwegig ist das denn?!“



Konzept der Ausstellung in Anlehnung an die Ausstellung des Projekts ElternStärken [<http://www.elternstaerken.de>]



Einstiegsgründe

Kameradschaft, Rückhalt, Zugehörigkeit.

Spaß, Partys, Konzerte, Freizeitaktionen.

Teil einer konspirativen Elite zu sein.

Der kleinste gemeinsame Nenner die „gemeinsame Herkunft des Blutes“.

Macht über das Wohlergehen, Leben und Tod anderer Menschen.

Einfache Antworten auf komplexe Fragen.

Eintauchen in eine für Erwachsene nicht einsehbare Parallelwelt.

Chance und Abspaltung vom Elternhaus.

Abenteuerlust.

Entschuldigung für gewalttätige Neigungen.

Handeln statt immer nur reden.¹¹

¹¹ Vgl.: Reinhard Koch, Thomas Pfeiffer, (Hg.) Ein- und Ausstiegsprozesse von Rechtsextremisten, Antworten von Jugendlichen auf die Frage: Was gab dir die Szene?, „Hitliste“, S.108.

Für viele Jugendliche ist die Suche nach Gemeinschaft und Zugehörigkeit ein wichtiges Einstiegsmotiv. Andere wenden sich der rechtsextremen Szene zu, um gegen politische und soziale Verhältnisse zu protestieren und diese gewaltsam und antidemokratisch zu verändern. Jugendliche haben in dieser Lebensphase meist noch kein gefestigtes rechtsextremes Weltbild. Am Anfang stehen neben der Suche nach persönlicher Identität häufig die Wünsche, „Spaß“ zu haben, „anders zu sein“ und/oder zu einer elitären Gruppe zu gehören.

Was sucht mein Sohn?

- Eine klare Beschreibung seiner Rolle als Mann.
- Die Faszination, „ein ganzer Kerl“ oder „richtiger Mann“ zu sein.
- Die Zugehörigkeit zu Männergruppen (Kameradschaften).
- Das Gefühl der Überlegenheit als „deutscher“ Mann gegenüber Frauen und Personen, die als minderwertig wahrgenommen werden.
- Einen Körper- und Waffenkult, in dem sie sich als kämpferische Soldaten präsentieren können.
- Die Überwindung der eigenen Erfahrungen von Ohnmacht und Gewalt durch das zur Schau stellen von Macht und Männlichkeit.¹²
- Die Rechtfertigung von Gewalt zur Durchsetzung der eigenen Interessen.
- Das eigene Leben bekommt plötzlich einen Sinn, den es vorher scheinbar nicht gab.

Was sucht meine Tochter?

- Eine einfache, klare Orientierung und Aufwertung in der traditionellen Rolle als „Hausfrau und Mutter“.
- Teilhabe durch die Beteiligung als Aktivistin an politischen Aktionen, denn: „Nationalismus ist auch Mädelsache“.¹³
- Die Aufwertung als „deutsche Frau“ innerhalb eines rassistischen Weltbildes.¹⁴
- Flucht aus einer als überfordernd wahrgenommenen Welt in eine klare „schwarz-weiß-Realität“.
- Schutz durch „deutsche Männer“ vor befürchteten sexuellen Übergriffen von Männern aus anderen Kulturkreisen.

¹² Vgl.: Alle Stichpunkte in Anlehnung an: Dr. Esther Lehnert, Forschungsgruppe Frauen und Rechtsradikalismus.

¹³ Vgl.: Spruch auf älteren Wahlplakaten der NPD/JN. Aktuell (2013) findet man auf der Internetseite der NPD Niedersachsen ein Plakat des RNF (Ring Nationaler Frauen) als Download: „Deutschland ist auch Frauensache“.

Enttäuschungen und Widersprüche in der rechtsextremen Szene

Die vielbeschworene Kameradschaft wird oft enttäuscht. Aussteigerinnen und Aussteiger berichten von Konkurrenz und gegenseitigem Misstrauen. Aus einem Kameraden oder einer Kameradin wird schnell eine „Verräterin“ / ein „Verräter“, wenn er oder sie von der vorgegebenen Linie abweicht. Zweifel, Widersprüche oder andere Meinungen werden nicht zugelassen, sondern durch ständiges „Einschwören“ auf die Gemeinschaft beschwichtigt. „Dauernd würden leere Phrasen gedroschen.“¹⁵

¹⁵ Vgl.: Birgit Rommelspacher, „Der Hass hat uns geeint“, Aussteiger Jörg Fischer, S.19.

Ich nahm am Treffen einer mächtigen, verschworenen Gemeinschaft teil, einer Elite, die umgeben war von Feinden.

Zitat aus: Birgit Rommelspacher, „Der Hass hat uns geeint“, Aussteiger Jörg Fischer, S.19.

„Mein Kind und rechtsextrem ... wie abwegig ist das denn?!“

Jugendkulturen



Rechtsextreme Jugendkulturen führen mit sozialen Netzwerken, Musikveranstaltungen, Sport und anderen Freizeitveranstaltungen Jugendliche an Politik heran. Kneipen, (ehemalige) Szeneläden, Musikkonzerte, Aufmärsche, Tattoostudios oder Orte, an denen in vergangener Zeit rechtsextreme Feierlichkeiten stattgefunden haben, sind wichtige Treffpunkte für Gleichgesinnte.

Internet

Rechtsextreme nutzen alle Möglichkeiten des Internets, um ihre Ideologie zu verbreiten und neue Mitglieder zu werben. Jugendliche finden dort problemlos und unverbindlich Kontakt. Sie können sich über rechtsextreme Bands und Organisationen informieren, Musik und Videos runterladen sowie Kleidung und andere einschlägige Artikel bestellen. Mit jedem Klick wird man tiefer in den rechtsextremen Kosmos eingesogen.

Symbole und Codes

Symbole und Codes schaffen Identifikation und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit in der rechtsextremen Szene. Gleichzeitig sind sie klarer Ausdruck einer politischen Einstellung. Da Symbole und Codes einer schnellen Veränderungen unterliegen, ist es hier nicht möglich Aktualität und Vollständigkeit zu gewährleisten. Entsprechende Informationen finden Sie online: [<http://www.dasversteckspiel.de>].

Soziale Netzwerke

Soziale Netzwerke ermöglichen die Erfahrung „virtueller Zugehörigkeit“ und Anerkennung. Wer auf einer Freundesliste erscheint, bekommt laufend andere Freunde, entsprechende Organisationen oder Veranstaltungen vorgeschlagen. Aufgrund von Algorithmen entstehen sogenannte Filterblasen, die dafür sorgen, dass die eigene Meinung nicht kritisch hinterfragt wird, sondern „erwünschte“ Informationen geliefert werden. Die vermeintliche Anonymität des Netzes suggeriert die scheinbare Sicherheit eines rechtsfreien Raumes und verleitet dazu, menschenfeindliche und hasserfüllte Kommentare zu verbreiten.

Musik

Rechtsextreme Texte finden sich in fast allen gängigen Musikrichtungen: von Pop bis Metal, von Rockmusik bis HipHop. Sie verbreiten Vorurteile, säen Hass und rufen zur Gewalt gegen Menschen auf, die als „Feinde“ definiert werden. Durch die teilweise sehr konspirative Organisation von Musikveranstaltungen werden Jugendliche fester in rechtsextreme Strukturen eingebunden. So werden anziehende und aufregende Erlebniswelten für sie geschaffen.

Kleidung

Springerstiefel und Bomberjacke sind schon lange kein eindeutiges Merkmal mehr für eine rechtsextreme Orientierung. Nach wie vor spielt spezielle Kleidung mit offenen oder versteckten Botschaften eine bedeutende Rolle in der Szene. Die rechtsextremen Marken mit ihren Produkten sind inzwischen so vielfältig geworden und verändern sich sehr schnell, dass es selbst für das geschulte Auge nicht leicht ist, Rechtsextreme allein anhand der Kleidung zu erkennen. Entsprechende Informationen finden Sie online: [<http://www.dasversteckspiel.de>].

¹ Fotos: * Thor Steinar, * Division 88, mit Einverständnis von: [<http://www.dasversteckspiel.de>]. Auf dieser Internetseite werden aktuelle Entwicklungen zu Kleidung und Symbolik in der rechtsextremen Szene veröffentlicht.
² Fotos: * 1, * 2, * 3 mit Einverständnis von Recherche Nord [<http://www.recherche-nord.com>].
³ Bildschirmfoto (4): Die Identitäre Bewegung; Bildschirmfoto (2015) von der öffentlich zugänglichen und einsehbaren Internetseite [<http://www.sezession.de/3639/identitare-bewegung-lage-herausforderungen-perspektiven.html>].
⁴ Bildschirmfoto (6): ist ein Bildschirmfoto von einer öffentlich zugänglichen und einsehbaren Internetseite (Stand: März 2013); Ausschnitt/Twitterlink von der Internetseite der „Freie Kräfte Greifswald“.
⁵ Aufkleber: Fundort des Aufklebers: Berlin-Falkenberg, 4/2010. Der Aufkleber nennt die Bekleidungsmarke Eric & Sons als Unterstützer. Eric & Sons versucht das Konzept der Marke Thor Steinar zu kopieren (vgl.: dazu auch: asp e.V. (Hg.), „Versteckspiel – Lifestyle, Symbole und Codes von neonazistischen und extrem rechten Gruppen“, S.28ff.).

Rechtsextreme Gruppierungen

Neben den rechtsextremen Parteien gibt es lose organisierte „**Freie Kameradschaften**“, die sich offensiv zum Nationalsozialismus bekennen.

Sogenannte „**Autonome Nationalisten**“ oder „**Freie Kräfte**“ sprechen Jugendliche über eine rechtsextreme Erlebniswelt an, die Action und Abenteuer verspricht. Sie kleiden sich im Gegensatz zu Kameradschaften modern und sportlich. Tierrechte und Vegetarismus sowie Verzicht auf Alkohol und Drogen werden durchaus in diesen Gruppen thematisiert. Seit einigen Jahren tritt auch die sogenannte „**Identitäre Bewegung**“ medial und in der Öffentlichkeit in Erscheinung. Dabei handelt es sich um eine Gruppe, die eher gebildete junge Menschen anspricht und ihnen ungewöhnliche Aktionsformen bietet. Sie sind europaweit vernetzt.

Ob du Hip-Hopper, Rapper oder sonst irgendetwas bist, ob du Glatze oder lange Haare hast: Völlig egal! – Hauptsache du bist gegen das herrschende System!

Zitiert aus: Toralf Staud / Johannes Radtke, „Neue Nazis“, S. 78, zitiert aus einem Handbuch der Autonomen Nationalisten.

„Mein Kind und rechtsextrem ... wie abwegig ist das denn?!“



Gefördert von

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Beratungsnetzwerk
Demokratie und Toleranz
Rechtsextremismus



cid
www.cid-evangelisch.de



Evangelische Akademie
der Nordkirche



RAA
Rechtsextremismus
Analyse und
Vermeidung



JUMP
Jugend und
Politik



Aiwo
Allgemeine
Initiative
Wahlhilfe



lpB
Lehrkräfte
für politische
Bildung

Orientierungshilfen

Klarheit und Konsequenz

Ein glaubwürdiges und konsequentes Erziehungsverhalten kann sich positiv auf Ihre Eltern-Kind-Beziehung auswirken. Ihr Kind fühlt sich durch die elterliche Aufmerksamkeit und Anteilnahme in aller Regel wertgeschätzt.

Auseinandersetzung statt Belehrung

Auseinandersetzungen, in denen Sie eigentlich nur belehren wollen, scheitern häufig, weil sich die Beteiligten nicht auf Augenhöhe begegnen. Jugendliche wollen mit ihrem Anliegen ernst genommen werden und erfahren, dass sich jemand für sie interessiert.

Balance finden

Es ist wichtig, eine Balance zu finden, zwischen der Auseinandersetzung und dem Ruhenlassen des Themas. Versuchen Sie, für Gespräche und Diskussionen offen zu bleiben und nicht ausschließlich dem Thema Rechtsextremismus Raum zu geben. Nehmen Sie auch die anderen Seiten Ihres Kindes wahr.

Selbstbestimmung und Abgrenzung

Nehmen Sie Ihre eigenen Grenzen ernst und verdeutlichen Sie Ihre Position. Geben Sie aber auch Ihrem Kind die Möglichkeit, seine Beweggründe darzustellen. Sie sollten klären, was Sie in Ihrer Familie und Ihrer Wohnung zulassen wollen und was nicht. Egal, ob Sie eigene Regeln des Zusammenlebens vereinbaren oder sich auf rechtliche Grundlagen beziehen, entscheidend ist, dass Sie transparent und konsequent sind. Grenzziehungen und Verbote sollten klar begründet werden.

Freiräume und Selbstfürsorge

In dieser belastenden Situation besteht die Gefahr, dass Sie als Eltern Ihre eigenen Bedürfnisse aus dem Blick verlieren können. Gerade jetzt ist es besonders wichtig, sich zu erlauben, „etwas anderes zu denken“ und gut für sich selber zu sorgen.

Väter und Großväter

Für junge Männer sind Väter bedeutsam, egal, ob sie in der Familie anwesend sind oder nicht. Das väterliche Vorbild hat großen Einfluss auf das eigene Männlichkeitsbild Heranwachsender. Insbesondere Erfahrungen von Ohnmacht und Gewalt wirken nachhaltig belastend. Das Erleben von Stärke und vermeintlicher Überlegenheit in der rechtsextremen Kameradschaft wird daher oft als Ausgleich erlebt. Auch Bindungslosigkeit kann dazu führen, dass Jugendliche nach Ersatzpersonen suchen, um sich nicht isoliert zu fühlen. Die rechtsextreme Szene bietet scheinbaren Ersatz für dieses Bedürfnis nach Zugehörigkeit. Großväter spielen insbesondere mit ihren Erzählungen über „die gute alte Zeit“ eine wichtige Rolle. Häufig werden dadurch Werte wie Kameradschaft, Tradition, „Taten statt Worte“ als Ideale überhöht und fanatisch verehrt.

Was ist Rechtsextremismus?

Für Rechtsextreme sind nicht alle Menschen gleichwertig – zum Kern der Ideologie gehört die Abwertung bestimmter Gruppen: Menschen mit anderer Hautfarbe, Religion, Herkunft, Homosexuelle, Behinderte, Obdachlose und politisch Andersdenkende. Nur die Stärksten setzen sich in der sogenannten „Volksgemeinschaft“ durch, die „Schwachen“ gehen unter. Gewalt wird zur Durchsetzung politischer Ziele gerechtfertigt und akzeptiert.

Sexismus findet seinen Ausdruck in einer starren Verteilung der Geschlechterrollen: die der „deutschen Mutter und Hausfrau“ und des „männlichen Ernährers und Soldaten“.

Antisemitismus sieht Jüdinnen und Juden als minderwertig an. Es wird eine „jüdische Verschwörung“ vor allem gegen Deutsche behauptet.

Nationalismus – die Stärkung der eigenen Nation ist oberstes Prinzip. Nationalismus wertet andere Nationen ab und stellt unter Umständen deren Existenz in Frage. Demokratie wird abgelehnt, eine Diktatur befürwortet. Der Nationalsozialismus wird verherrlicht, seine Verbrechen werden verharmlost bis geleugnet.

Warum ist Rechtsextremismus mit den demokratischen Werten des Grundgesetzes (GG) unvereinbar?

Art. 1 Abs. 1 GG:

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist die Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

Art. 2 Abs. 1 GG:

Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.

Art. 2 Abs. 2 GG:

Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur aufgrund eines Gesetzes eingegriffen werden.

Art. 3 Abs. 1 GG:

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

Art. 3 Abs. 3 GG:

Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen und politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Positive Seiten wahrnehmen

Bei aller Kritik an rechtsextremen Äußerungen, nehmen Sie Ihr Kind mit all seinen Facetten wahr. Eine bedingungslos wertschätzende Grundhaltung gegenüber Ihrem Kind kann Ihre Eltern-Kind-Beziehung stärken. Ihr Kind zu lieben und als Persönlichkeit zu achten, ist kein Widerspruch dazu, die rechtsextreme Orientierung nicht zu akzeptieren.

Eigenverantwortung

Auf dem Weg zum Erwachsensein treffen Jugendliche zunehmend eigene Entscheidungen. Machen Sie Ihrem Kind die Folgen seines Verhaltens klar, damit es lernt, die Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen. Bei aller Belastung, versuchen Sie für Ihr Kind ansprechbar zu bleiben, auch wenn dessen Entscheidungen und Meinungen nicht immer für Sie nachvollziehbar sind. Sie als Eltern sind nicht für alles, was passiert, verantwortlich.

Verbündete finden

Wer hat gerade eine gute Beziehung zu Ihrem Kind und könnte unterstützend wirken? Persönlichkeiten aus Nachbarschaft und Verwandtschaft, Schule und Ausbildung, Sport und Freizeit, die ermutigen, Hilfe und Schutz anbieten, können wichtige Impulse setzen.

Professionelle Hilfe

Holen Sie sich rechtzeitig Hilfe, wenn Sie das Gefühl haben, Sie kommen allein nicht mehr weiter. Unterstützung in Anspruch zu nehmen ist kein Zeichen von Schwäche oder Unfähigkeit, sondern Ausdruck dafür, wie sehr Ihnen das Wohlergehen und die Zukunft Ihres Kindes am Herzen liegen.

Eltern brauchen einen langen Atem

Die Beziehung zur rechtsextremen Szene kann auch wieder enden. Zum Beispiel durch neue Kontakte und Freundschaften außerhalb der Szene, die neue Impulse bieten und das rechtsextreme Weltbild irritieren. Nicht zuletzt können mitunter die erstmalige Erfahrung eines Konfliktes mit dem Gesetz oder konkrete strafrechtliche Konsequenzen eine verändernde Wirkung haben. Manchmal wirkt eine stabilisierende Paarbeziehung oder die Aussicht auf eigene Elternschaft unterstützend. Aber auch der Einfluss von Persönlichkeiten, die von Ihrem Kind respektiert werden, die glaubwürdig sind und das Gegenüber ernst nehmen, kann wirkungsvoll sein.

„Mein Kind und rechtsextrem ... wie abwegig ist das denn?!“

Zitate von ...

Eltern

„Langsam fing sich unser Kind an, zu verändern. Sie wurde extrem aggressiv und hatte plötzlich eine sehr erschreckende Art, über Menschen zu reden, speziell über Ausländer.“¹

„Oft habe ich den Satz gehört: dein Sohn befindet sich in einer pubertären Phase und das geht vorbei. Ich wusste, dass es viel mehr war, als ein pubertäres Problem.“²

„Irgendwie hatten wir das Gefühl, er wird plötzlich unerreichbar für uns.“³

„Manchmal hatte ich den Eindruck, dass ich weit und breit der Einzige bin, der damit ein Problem hat. Alle anderen fanden das immer normal.“⁴

„Das wichtigste für mich war es, den Kontakt zu unserem Sohn nicht zu verlieren.“⁵

„Jeder Versuch war es wert, unser Kind da raus zu holen. Ich machte alles, was möglich war.“⁶

„Ich muss um meinen Sohn kämpfen, gerade weil auch im jugendlichen Alter so gewisse Grundeinstellungen und Überzeugungen angelegt werden, die für das spätere Leben prägend sind.“⁷

„Wir waren einfach machtlos. Die Gruppe, in der sich unser Sohn befand, war stärker. Der Austausch mit anderen Eltern war in dieser Zeit am wichtigsten.“⁸

„Es gibt kein Pauschalrezept, bei uns war es das Glück, dass unsere Tochter einfach diese enge Familienbindung hatte, die hätte sie aufgeben müssen, und das wollte sie nicht. In dem Moment war die Familie stärker als die Gruppe.“⁹

¹ Mutter, S. 87, in: Claudia Hempel, „Wenn Kinder rechtsextrem werden. Mütter erzählen.“ Verlag zu Klampen, Springe 2008.
² Mutter, Berliner Elterninitiative „Eltern gegen Rechts“.
³ Vater, S. 157, in: Claudia Hempel, „Wenn Kinder rechtsextrem werden. Mütter erzählen.“ Verlag zu Klampen, Springe 2008.
⁴ Vater, S. 160, in: Ebenda.
⁵ Mutter, Berliner Elterninitiative „Eltern gegen Rechts“.
⁶ Mutter, S. 101, in: Claudia Hempel, „Wenn Kinder rechtsextrem werden. Mütter erzählen.“ Verlag zu Klampen, Springe 2008.
⁷ Vater, S. 158, in: Ebenda.
⁸ Vater, S. 168, in: Ebenda.
⁹ Mutter, S. 101, in: Claudia Hempel, „Wenn Kinder rechtsextrem werden. Mütter erzählen.“ Verlag zu Klampen, Springe 2008.

Aussteigerinnen und Aussteigern

„Plötzlich gab es Leute, die Interesse an mir zeigten und mir vermittelten, dass ich zu ihnen passen würde. Sie kamen für mich aus einer anderen, neuen, auch faszinierenden Welt.“¹

„Wenn ich das alles heute betrachte, war ich einfach ein kleiner dürrer Junge, der irgendwo Anschluss suchte, um sich groß und stark zu fühlen.“²

„Also man konnte leben wie man will, man konnte alternativ, cool, locker irgendwie leben und gleichzeitig Nazi sein.“³

„Ich fühle mich als Vorkämpfer für eine neue bessere Welt.“⁴

„So im Nachhinein unterstelle ich diesem Lehrer, dass er sogar positiv auf uns und unser rechtes Weltbild gewirkt hat. Er hat selbst oft auf Ausländer und die Arbeitslosen geschimpft, das klang nicht viel anders, als das, was wir auch gemacht haben.“⁵

„Sie hat mir mal irgendwann erzählt, diese Szene sei eigentlich wie eine Droge. Bei diesen Versammlungen wird so viel geredet und da wird so viel in dich reingetrichtert, dass du eigentlich nur noch rauskommst und hasst. Du stehst früh auf und hasst und du gehst abends ins Bett und hasst.“⁶

„Opa war bei einem Granatangriff im Russlandfeldzug schwer verletzt worden (...). Die ganzen Bilder in Soldatenuniform, die Orden und Erzählungen, das machte Eindruck auf mich, für mich war er ein Held.“⁷

„Die Texte waren provokativ, die waren aggressiv, kämpferisch, also genau das, was man so ein bißchen ausdrücken wollte...die Musik - das war der Background zu der ganzen Geschichte.“⁸

¹ Vgl.: Reinhard Koch, Thomas Pfeiffer (Hg.), S. 89, „Ein- und Ausstiegsprozesse von Rechtsextremisten“, zitiert aus: Jörg Fischer, „Ganz rechts. Mein Leben in der DVU“, S. 13, Reinbek 1999.
² Aussteiger, S. 138, in: Claudia Hempel, „Wenn Kinder rechtsextrem werden. Mütter erzählen.“ Verlag zu Klampen, Springe 2008.
³ Jan Schedler, Aussteiger, in: „Aus Politik und Zeitgeschehen“, 44/2010.
⁴ Vgl.: Reinhard Koch, Thomas Pfeiffer (Hg.) S.94, „Ein- und Ausstiegsprozesse von Rechtsextremisten“, zitiert aus: Jan Zobel, „Volk am Rand“, S.40ff., Berlin 2005.
⁵ Aussteiger, Magnus, S.17, in: Claudia Hempel, „Wenn Kinder rechtsextrem werden. Mütter erzählen.“ Verlag zu Klampen, Springe 2008.
⁶ Mutter, S. 99, in: Ebenda.
⁷ Aussteiger, Stefan Michael Bar, S. 29 in: Birgit Rommelspacher, „Der Hass hat uns geeint“, Campus Verlag 2006.
⁸ Nick Greger, S. 23, in: Ebenda.

Eltern brauchen ein Umfeld, das ihnen den Rücken stärkt, ihnen keine Schuld zuweist, das Problem anerkennt und sich zuständig fühlt.

Zitat: Mutter, Berliner Elterninitiative „Eltern gegen Rechts“

„Mein Kind und rechtsextrem ... wie abwegig ist das denn?!“